

Zum Bündner Jahrbuch 2002

Autor(en): **Metz, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **44 (2002)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Bündner Jahrbuch 2002

«Kulturelle Leistungen sind Leistungen Einzelner.» – Es sind eigenwillige, konsequente Schöpfungen, denen wir in diesem 44. Jahrgang des Bündner Jahrbuchs begegnen. Die künstlerischen Arbeiten einer Maja Vonmoos, eines Paolo Pola und Mathias Balzer sind es ebenso, wie die literarischen Arbeiten einer Tina Truog-Saluz, eines Giuseppe Gangales und eines Hans Mohler. Sie geben Zeugnis von persönlichen Sichtweisen, Neudeutungen und Verarbeitungen, die nicht irgendjemand zufällig entwickelt hat. Auch wenn sich manchmal ein überhebliches Gefühl einstellen mag «Das hätte ich ja auch gekonnt!», so folgt gleich der nächste verwunderte Gedanke: «Warum bin denn nicht ich darauf gekommen?» Weil es nicht sein kann, lautet die lapidare Antwort, dass ich als Anderer das Werk des individuell Anderen tue. Aber die Zeugnisse sind anregend, führen weiter zu eigener Kreation und Leistung, die in ihrer Eigenheit bestehen dürfen.

«Kulturelle Leistungen», so ist zu ergänzen, «sind Leistungen Einzelner in anregender Mitwelt.» – Auch dies wird vielfach deutlich. Als die Künstlerin Maja Vonmoos erfährt, dass ihre Arbeiten in demselben Jahrbuch wie Paolo Pola und Mathias Balzer gewürdigt werden, freut sie sich lachend über diese Fügung: Mathias Balzer sei ihr Zeichenlehrer gewesen und dank Paolo Pola habe sie sich für einen wertvollen Studienaufenthalt in Florenz entschieden.

Und schliesslich: «Kulturelle Leistungen sind Leistungen Einzelner unter günstigen institutionellen Bedingungen.» –

Dass alle genannten Voraussetzungen wichtig sind, weist uns Albert Gasser am Beispiel der wechselvollen Geschichte der «theologischen Ausbildungsstätte für das Bistum Chur» nach. Das traurige «Schicksal der Beisässenfamilie Salis» in der Gemeinde Mutten dagegen, von Erwin Wyss perfekt dokumentiert und packend beschrieben, bekräftigt unsere Aussage an einem Negativbeispiel. Es darf nicht generell heissen, «Mehr Freiheit – weniger Staat», sondern «Mehr Freiheit dank guter Wirtschaft und verbessertem Staat».

Das Bündner Jahrbuch gedeiht dank der Leistung vieler einzelner Autorinnen und Autoren, die kein dickes Honorar einstreichen. Zunächst sind Redaktor, Lektor und Korrektor, anschliessend auch Setzer und Drucker bestrebt, Text und Bild optimal zur Geltung zu bringen. Konstruktive Kritik ist willkommen! Finanzielle Zuschüsse, die an dieser Stelle verdankt werden, ebenso, sie stützen das Unternehmen kräftig; Inserenten garantieren seine Wirtschaftlichkeit.

Einer zahlreichen Leserschaft, die uns durch ihren Zuspruch anspornt, wünschen wir bei der Lektüre Gewinn und Vergnügen.

Peter Metz jun.